

Kriminologie

von

Dr. jur. Bernd-Dieter Meier

o. Professor an der
Universität Hannover

4., neu bearbeitete Auflage



Verlag C. H. Beck München 2010

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XV
Schrifttum	XIX

§ 1. Gegenstand und Erkenntnisinteresse der Kriminologie

I. Was ist Kriminologie?	1
II. Der Verbrechensbegriff in der Kriminologie	4
1. Kriminalität, Delinquenz, abweichendes Verhalten	4
2. Formeller oder materieller Verbrechensbegriff?	6
3. Verbrechen als normatives Konstrukt	8
III. Das Erkenntnisinteresse der Kriminologie	10

§ 2. Entwicklung und gegenwärtige Situation der Kriminologie

I. Die klassische Schule der Kriminologie	13
II. Die Wurzeln der positivistischen Kriminologie	14
1. Die italienische (kriminalanthropologische) Schule	15
2. Die französische (kriminalsoziologische) Schule	16
3. Die Marburger Schule	18
III. Der Aufstieg der nordamerikanischen Kriminologie	20
IV. Die Entwicklung in Deutschland	22
1. Orientierung an biologischen, anthropologischen und psy- chiatrischen Erklärungen	22
2. Kriminologie im „Dritten Reich“	24
3. Kriminologie in den alten Bundesländern 1945 bis 1989	25
4. Die Entwicklung der Kriminologie in der ehemaligen DDR	26
5. Die gegenwärtige Situation der Kriminologie	27

§ 3. Kriminologische Theorien

I. Begriff, Bedeutung und Leistungsfähigkeit von kriminologischen Theorien	30
1. Begriff der (kriminologischen) Theorie	31
2. Kriterien für die Beurteilung der Qualität einer Theorie	33
II. Erkenntnisgegenstand, Erklärungsebenen und Reichweite der Kriminalitätstheorien	34

III. Einige ausgewählte Kriminalitätstheorien im Überblick	36
1. Die „klassische“ Erklärung: Kriminalität als Ergebnis zweckrationalen Handelns	36
a) Die Theorie der rationalen Wahl	36
b) Kritische Würdigung	37
2. Moderne Kriminalbiologie: Identifizierung biologischer Risikofaktoren	39
a) Kriminalität und Vererbung	40
b) Biologische Auffälligkeiten	42
3. Der Einfluss der Persönlichkeit	45
a) Grundlagen	45
b) Die Kriminalitätstheorie von Eysenck	48
4. Soziale Desorganisation und Kriminalität	50
a) Die Kriminalitätstheorie von Shaw und McKay	50
b) Die „broken windows“-Theorie von Wilson/Kelling	52
5. Kriminalität als Folge sozialstrukturellen Drucks	55
a) Mertons Anomietheorie	55
b) Die Drucktheorie von Agnew	57
6. Lerntheoretische Erklärungen	58
a) Sutherlands Theorie der differentiellen Assoziation	58
b) Die Theorie der Neutralisierungstechniken von Sykes/Matza	59
c) Die Theorie des sozialen Lernens von Akers	61
7. Kontrolltheorien: Kriminalität als Folge fehlender innerer und äußerer Kontrolle	62
a) Grundlagen	62
b) Hirschis Theorie der sozialen Kontrolle	64
c) Die Theorie der fehlenden Selbstkontrolle von Gottfredson/Hirschi	65
8. Interaktionistische Theorien: Kriminalität als Ergebnis sozialer Zuschreibung	68
a) Grundgedanken des labeling approach	68
b) Kritische Würdigung	71
c) Theoretische Fortführungen	73
9. Stabilität und Wandel: Entwicklungskriminologische Erklärungen	73
a) Grundlagen	73
b) Thornberrys Wechselwirkungstheorie	74
c) Die Lebenslauftheorie von Sampson und Laub	76
d) Kritische Würdigung	77
10. Mehrfaktorenansatz und Versuche der Theorieintegration	79
a) Empirisch ausgerichtete Mehrfaktorenansätze	79
b) Theorieverbindende Erklärungsansätze	81
IV. Theorievergleich und Folgerungen	82

§ 4. Kriminologische Forschungsmethoden

I.	Die Notwendigkeit der adäquaten Erfassung der Wirklichkeit ...	85
II.	Quantitative und qualitative Verfahren	86
III.	Probleme der Konzeptualisierung empirisch-kriminologischer Untersuchungen	89
	1. Auswahl des Forschungsgegenstands	89
	2. Formulierung der Hypothesen	89
	3. Wahl der Untersuchungsanordnung und der Methoden	91
	a) Experimentelle und nicht-experimentelle Designs	91
	b) Querschnitt- und Längsschnittdesign	94
	c) Die Grundformen der Datenerhebung	95
	4. Operationalisierung der Variablen	96
	5. Konstruktion der Messinstrumente	98
	6. Bestimmung der Stichprobe	99
	7. Konzeptualisierung qualitativer Untersuchungen	100
IV.	Auswertung der erhobenen Daten	103
	1. Deskriptive Statistik	103
	2. Statistische Hypothesenprüfung	104
	a) Bivariate Analysen	105
	b) Multivariate Analysen	106
	3. Metaanalysen	107
	4. Qualitative Datenanalyse	108
V.	Theoretische Schlussfolgerungen	109

§ 5. Umfang, Struktur und Entwicklung der registrierten Kriminalität

I.	Kriminalität als Gegenstand des öffentlichen Interesses	111
II.	Kriminalstatistiken und ihre Aussagekraft	113
	1. Polizeiliche Kriminalstatistik	113
	2. Justizstatistiken, Strafverfolgungsstatistik	115
	3. Grenzen und Fehlerquellen der Kriminalstatistiken	116
III.	Eckdaten der jüngeren Kriminalitätsentwicklung auf der Grund- lage der Polizeilichen Kriminalstatistik	119
	1. Umfang der bekannt gewordenen Kriminalität und regionale Verteilung	119
	2. Deliktsstruktur	121
	3. Aufklärungsquoten	123
	4. Tatverdächtige	124
	a) Delikte	124
	b) Alter und Geschlecht	126
	c) Nichtdeutsche Tatverdächtige	128
	5. Entwicklung der registrierten Kriminalität	130

IV. Zum Vergleich: Kriminalität im Dunkelfeld	134
1. Begriff, Gegenstand und Aufgabe der Dunkelfeldforschung	134
2. Methodische Probleme der Dunkelfeldforschung	135
3. Die Befunde und ihre kriminologische Bedeutung	137
4. Konsequenzen für die Aussagekraft der PKS	139
V. Kriminalpolitische Schlussfolgerungen	140
§ 6. Täterpersönlichkeit und soziobiographischer Hintergrund	
I. Die Bedeutung des Täters in der Kriminologie	142
II. Prävalenz und Inzidenz von Straftaten	144
III. Persönlichkeitsdimensionen und Sozialprofile von Mehrfachauf- fälligen	150
1. Grundlagen	150
2. Persönlichkeitsprofile	152
a) Befunde zur Intelligenz	153
b) Befunde zur Impulsivität	154
3. Sozialprofile	155
a) Familiärer Hintergrund	155
b) Schule und Ausbildung	158
c) Beziehungen zu Gleichaltrigen	160
d) Freizeit	161
e) Alkohol, Drogen	163
f) Erwerbstätigkeit und wirtschaftliche Lage	165
g) Partnerschaftliche Bindungen	167
4. Zusammenfassung und entwicklungskriminologische Ein- ordnung	169
IV. Kriminalpolitische Schlussfolgerungen	173
§ 7. Probleme der Vorhersage künftiger Straffälligkeit	
I. Begriff und Bedeutung der Kriminalprognose	176
II. Grundprobleme der Vorhersage kriminellen Verhaltens	179
1. Überblick	179
2. Basisrate, Auswahrte und Vorhersagegenauigkeit	181
III. Prognosefaktoren	182
IV. Prognoseverfahren	185
1. Ältere Verfahren	186
a) Statistische Prognose	186
b) Klinische Prognose	188
c) Göppingers Methode der idealtypisch-vergleichenden Einzelfallanalyse	190
d) Intuitive Prognose	191

2. Neuere Ansätze: Empirisch validierte Kriterienlisten	192
V. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	195
§ 8. Verbrechensoffer und Viktimisierung	
I. Entstehung und Bedeutung der viktimologischen Perspektive	197
1. Überblick über die Entwicklung	197
2. Der Begriff des „Opfers“	198
II. Die Häufigkeit von Opfererfahrungen in der Bevölkerung	201
1. Allgemeine Angaben zur Viktimisierungshäufigkeit	201
2. Viktimisierung im sozialen Nahbereich	203
3. Unterschiede zwischen Opfern und Nichtopfern	204
III. Viktimologische Theorien	206
1. Theorie der erlernten Hilflosigkeit	207
2. Interaktionistische Theorien; Opferpräzipitation	208
3. Situationsorientierte Ansätze	209
IV. Das Opfer nach der Tat: Die Folgen der Tat und die Bedürfnislage der Opfer	210
1. Die Folgen der Tat für das Opfer	211
2. Viktimisierung und spätere Delinquenz	214
3. Interessen und Bedürfnisse des Opfers nach der Tat	216
V. Viktimisierung im Hellfeld	218
VI. Kriminalpolitische Konsequenzen	222
§ 9. Strafrechtliche Sozialkontrolle	
I. Begriff und Bedeutung der sozialen Kontrolle	224
II. Das System der strafrechtlichen Sozialkontrolle	226
III. Die Strategien der strafrechtlichen Sozialkontrolle und ihre Pro- blematik	231
1. Prävention als Leitgedanke des modernen Strafrechts	231
2. Entformalisierung und Diversion	235
3. Konfliktschlichtung und Wiedergutmachung als neue For- men der Tatbewältigung	237
4. Ausweitung und Vorverlagerung der strafrechtlichen Kon- trolle	239
IV. Die Selektivität des strafrechtlichen Kontrollsystems	241
1. Determinanten des Anzeigeverhaltens	242
2. Die Kontrollmacht der Polizei	245
a) Die Entstehung des Anfangsverdachts	245

b) Die Determinanten des polizeilichen Handelns	247
c) Einflussfaktoren für den Ermittlungserfolg	248
d) Abschließende Einschätzung	249
3. Die Selektionsmechanismen auf staatsanwaltschaftlicher Ebene	251
4. Die Selektionsmechanismen auf gerichtlicher Ebene	254
5. Zusammenfassung	254
V. Kriminologische Erfolgsbeurteilung	256
1. Spezialpräventionsforschung	257
a) Erfolgsbegriff und methodische Schwierigkeiten der Erfolgsmessung	257
b) Empirische Befunde	259
2. Generalpräventionsforschung	262
a) Methodische Probleme	262
b) Empirische Befunde	263
VI. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	267

§ 10. Kriminalprävention

I. Begriff und Bedeutung der Kriminalprävention	270
II. Ansatzpunkte und Wirkungsebenen der Prävention	272
1. Kriminalitätstheoretische Anknüpfungspunkte	272
2. Primäre, sekundäre und tertiäre Prävention	274
III. Kriminalprävention in der Praxis	277
1. Organisation von Kriminalprävention	277
2. Kriminalprävention auf kommunaler Ebene: Beispiel Lübeck in den 1990er Jahren	279
IV. Wirksamkeit von Kriminalprävention	280
1. Notwendigkeit der wissenschaftlichen Projektevaluation	280
2. Sekundäranalysen	282
a) Der Sherman-Report	282
b) Das „Düsseldorfer Gutachten“	284
c) Strukturelemente wirksamer Kriminalprävention	286
V. Perspektiven der Kriminalprävention	288

§ 11. Wirtschaftskriminalität

I. Begriff, Gegenstand und kriminologische Bedeutung	291
1. Materielle Definitionen	292
2. Formelle Definitionen	294
3. Erscheinungsformen und Besonderheiten	295
II. Empirische Befunde zur Wirtschaftskriminalität	297

1. Dunkelfelduntersuchungen	297
2. Wirtschaftskriminalität im Hellfeld	298
3. Strafverfolgung im Bereich der Wirtschaftskriminalität	301
III. Erklärung der Wirtschaftskriminalität	302
IV. Aspekte der Prävention	304
V. Zusammenfassung und Ausblick	305
§ 12. Kriminalität und Strafverfolgung in Europa	
I. Die Notwendigkeit des Blicks über die Grenzen	308
II. Voraussetzungen und Probleme des europäischen Vergleichs	310
III. Das „European Sourcebook of Crime and Criminal Justice“	313
1. Methodische Anlage	313
2. Die Verteilung der Eigentums kriminalität als Beispiel	314
3. Erklärung der Unterschiede	317
IV. Neue Kriminalitätsformen in Europa	318
1. Straftaten gegen die finanziellen Interessen der EU	318
2. Organisierte Kriminalität in Europa	319
V. Offene Fragen und Ausblick	320
Sachverzeichnis	323